

Eine besondere Seilschaft

Alois Strickler (1924 – 2019) und Fredy Hächler (*1932) waren 1959 bis 1962 zusammen am Seil und bildeten eine der damals stärksten Schweizer Seilschaften. In diesen knapp drei Jahren bestiegen sie namhafte Wände und Grate, darunter die Matterhorn-Nordwand, den Bonatti-Pfeiler an der Dru sowie den Walkerpfeiler an der Grande Jorasses. Alois Strickler war in dieser Zeit zusätzlich mit einem anderen Seilpartner in der Eiger-Nordwand. Davor hatte er bereits die Nordwand der Grossen Zinne und der Dru, sowie die Badile-Nordostwand geklettert. Somit war er 1962 der erste Schweizer, der die sechs grossen Nordwände der Alpen erfolgreich bestiegen hat.



Petite Dru (Bonatti-Pfeiler) / Grande Jorasses (Walkerpfeiler)

Für Fredy gehörte Alois zu den besten Bergsteigern seiner Zeit. „Wenige haben so viel gemacht wie er.“ Alois widerspricht, da sei er mit Fredy nicht einverstanden. Er sei zwar ein leidenschaftlicher Bergsteiger gewesen. Es gab aber einige, die besser waren. Der bekannte Alpinautor Peter Hiebeler charakterisierte Alois folgendermassen: „Obwohl er, wegen seiner Bescheidenheit und Zurückhaltung, quasi unbekannt geblieben ist, gilt er als einer der besten Kletterer der Schweiz.“² Und Heinrich Harrer: „In Stricklers Tourenbuch fehlt keine Bergfahrt, die man nach Ansicht seiner Zeit haben muss, um zur Weltklasse zu zählen.“³

Alois, in Baar (Kanton Zug) geboren und aufgewachsen, lernte Mechaniker. Zusammen mit seinem Bruder machte er die ersten Bergtouren, so unter anderem auf das Sustenhorn. Mit 24 Jahren

¹ Ölgemälde von Fredy Hächler

² Toni Hiebeler in der Einladung zum Incontro alpinistico in Trento, 1. Oktober 1964

³ Heinrich Harrer, „Das Buch vom Eiger“, 1988

zog er nach Morges (Kanton Waadt) und arbeitete dort als Mechaniker. Durch Arbeitskollegen kam er zum Klettern, zu den ersten Hochtouren und zur SAC-Sektion Diablerets. Fredy ist in Zürich aufgewachsen und kam mit seinem Vater in die Berge, so unter anderem auf den Glärnisch. Nach der Schlosserlehre hat er das Technikum in Winterthur besucht. Zum Klettern kam er mit Lehrlingskollegen.

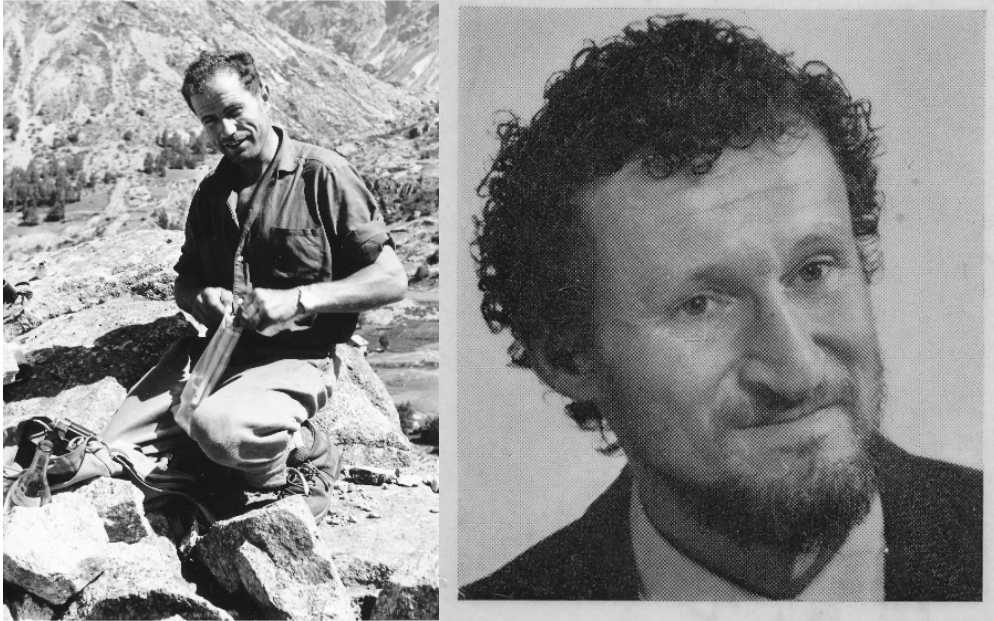
Alois lernte auf einer Skitour Wisi Hilber kennen, mit dem er unter anderem seine ersten drei grossen Nordwände kletterte: Grosse Zinne, Dru und Badile. Fredy lernte am Salbitschijen-Südgrat Geni Reiser kennen und war mit ihm einige Jahre auf grossen Fahrten unterwegs, unter anderem in der Monte Rosa Ostwand und in der Dauphiné. 1958 war er auf einer Expedition von Max Eiselin zum noch unbestiegenen Dhaulagiri dabei, die kurz vor dem Gipfel abgebrochen werden musste.

Mit 25 Jahren hatte Fredy eine Stelle als Maschineningenieur auf der Baustelle der Dixence im Wallis. Alleine auf Skitour entdeckte er in einem Hüttenbuch den Namen von Alois Strickler. Daraufhin nahm er Kontakt mit ihm auf und bald waren sie zusammen am Seil. Als eine der ersten Touren gingen sie die Matterhorn-Nordwand an. Ihnen gelang die 13. Begehung. Zwischen 1959 und 1962 kletterten sie zusammen Grand Charmoz N-Wand, Gran Capucin Ost, Teufelsgrat am Montblanc de Tacul, Voie Major und Poire in der Brenva Flanke am Montblanc, Triolet N-Wand, Dent de Crocodile Ost in den Aiguilles des Chamonix, Dent du Géant, Weisshorn Nordgrat, Dente Blanche und die Nordwände des Lötschentaler und des Berner Breithorns. Höhepunkte waren die Matterhorn-Nordwand, der Bonatti-Pfeiler an der Dru und der Walkerpfeiler an der Grande Jorasses.

Zwischen Matterhorn-Nordwand und Walkerpfeiler war Fredy auf einer sechsmonatigen Döschwo-Reise durch ganz Afrika, Süd- und Nordamerika, darum konnte er nicht mit Alois in die Eiger-Nordwand. Die letzte gemeinsame Tour von Alois und Fredy war die Droite. Danach hat Fredy während vierzehn Jahren mit dem Bergsteigen aufgehört. Alois und Fredy sind nie mehr zusammen am Seil gewesen, aber immer in Kontakt geblieben.

Nachdem Alois neunzehn Nordwände bestiegen hatte, wandte er sich dem Felsklettern zu. Er war inzwischen in die renommierte Groupe de Haute Montagne de Lausanne (GHML) aufgenommen worden und absolvierte 1967 erfolgreich den SAC-Bergführerkurs. 1967 kehrte er in die deutsche Schweiz zurück und wohnte in Unterägeri mit seiner Schwester Margrit zusammen, die seine Seilpartnerin wurde. In Wädenswil fand er eine Stelle

als Mechaniker, dort blieb er bis zur Pensionierung. Als Bergführer war er aber nur am Wochenende und in den Ferien tätig.



Alois Strickler und Fredy Hächler

Fredy befuhr mit dem Kajak viele Flüsse Europas, nahm das Bergsteigen wieder auf und bestieg alle 44 Viertausender. Dazwischen segelte er zum Teil allein mit einer Yacht zu den Marquesas Inseln. Er haust abwechselungsweise in einem Camper am See, in einem Wohnmobil zwischen den Bergen und in einer Waldhütte im Jura.

Alois war 1963 mit Max Eiselin auf der ersten Schweizer Hindu-kusch-Expedition, dabei haben sie drei Gipfel erstbestiegen: Den Urup (5000 m), den Shah (6550 m) und den Urgend (7037 m). In den folgenden Jahren war Alois mehrmals auf Expeditionen, bei einigen als Leiter: Sechsmal in Afghanistan, dreimal in Nepal und je einmal in Peru, Ostafrika und Kirgistan. In Nepal gelang ihm die Erstbesteigung des Tukche Peaks (6920 m).

Fredy war zusammen mit verschiedenen Partnerinnen auf Langlaufski, per Velo und zu Fuss auf tagelangen Reisen und Wanderungen in der ganzen Schweiz und in Europa unterwegs, auf dem Jakobsweg und weiteren Weitwanderungen mehrmals. Insgesamt hat er 1'200 verschiedene Gipfel und Pässe begangen. Mit 86 Jahren vollendete er die „Via Francigena“ von Martigny nach Rom in fünfzig Tagen, aufgeteilt in sieben Grossetappen.

Fredy hat auch Bilder gemalt, so von den 44 Viertausendern, und drei Bücher geschrieben: „Gipfelstürmer“ über das Bergsteigen, „Geliebte Landstrasse“ über seine Döschwo-Fahrt und „Bluebelle“ über seine Segelfahrt über die Weltmeere – die Trilogie des Abenteurers, wie er es nennt.

Alois kletterte bis ins hohe Alter mit seiner Schwester Margrit und verschiedenen Partnern in den Schweizer Alpen, im Jura, in

den Dolomiten, in der Calanques und in der Meteora. Er war ein lebenslänglich leidenschaftlicher Bergsteiger, solange es ging: Klettern bis 88, laufen um das Haus bis 94.

Alois hat in seinem langen Bergsteigerleben einige seiner Kletterpartner in den Bergen verloren, jedoch nur zwei tödliche Unfälle miterlebt. 1953 am Salbit Südgrat als einer seiner Kollegen abstürzte und 1962 bei einem Lawinenunglück bei der Lötscherlücke, als vier Begleiter umkamen und er sich nur dank der Hilfe seines Freundes retten konnte.



1999 im Klettergarten Chämiloch (Schwyz)

Alois lernte ich 1999 im Klettergarten kennen. In der Folge waren wir mehrmals zusammen klettern. Ich war von seinen Erzählungen fasziniert und wollte sie festhalten. Alois winkte aber ab. Er wollte nicht, dass ich über ihn schreibe. Fredy kontaktierte ich 2017 auf Anregung von Alois. Dieser überzeugte Alois, dass ich seine Geschichten aufschreiben durfte. So besuchte ich Alois immer wieder, hörte zu und schrieb seine Erzählungen auf. Die Entwürfe las ich ihm vor. Er hörte zufrieden zu, winkte aber immer noch ab, wenn es ums Veröffentlichen ging. Inzwischen hatte mir Fredy unzählige Briefe mit seinen Geschichten geschrieben und es war klar, dass er auch ins Buch wollte. So war Alois nicht mehr Mittelpunkt, sondern Teil einer „besonderen Seilschaft“.

⁴ Fotos Sybilla Schmid Bollinger



Fredy Hächler 2019 im Wallis und im Jura

Als im Dezember 2018 in der SAC-Zeitschrift „Die Alpen“ Alois zum Geburtstag gewürdigt wurde, war er sichtlich stolz und erfreut. Alois Strickler starb im Juni 2019 vierundneunzigjährig an einer Lungenentzündung.



Alois im Dezember 2018 an seinem 94. Geburtstag

Hier die Geschichten von zwei Bergsteigern, die unterschiedlicher nicht sein könnten, aber am Seil sehr gut zusammenpassten und sich ideal ergänzten: Alois Strickler und Fredy Hächler.

Bruno Bollinger, Juni 2020

⁵ Fotos Bruno Bollinger

⁶ Foto Lorenz Strickler